

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

E 507/1963

Equus caballus (Equidae)
Hauptpflegeverhalten

GÖTTINGEN 1963

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht
Länge der Kopie (16-mm-Stunmfilm, schwarz-weiß): 107 m
Vorföhrdauer: 10 Min. — Vorföhrgeschwindigkeit: 24 B/s

Die Aufnahme des Films erfolgte im Jahre 1962 in Dülmen, Westfalen, unter Mitarbeit von Dr. K. ZEEB, Tierhygienisches Institut (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. K. TRAUTWEIN), Freiburg i. Br.,
durch
das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen
(Direktor: Dr.-Ing. G. WOLF)
Sachbearbeitung: Dr. H. KUCZKA
Aufnahme: K. PHILIPP

Equus caballus (Equidae)

Hautpflegeverhalten

Filmbeschreibung von Dr. K. ZEEB, Freiburg i. Br.

Der Film zeigt im ersten Teil das Hautpflegeverhalten des Pferdes ohne und mit fremder Hilfe. Ein Saugfohlen beknabbert sein Fell; eine ältere Stute scheuert Kopf und Hals an einem Pfahl, andere wälzen sich am Boden. Im zweiten Teil des Films wird die soziale Hautpflege gezeigt, zunächst von Tieren, die, entgegengesetzt beieinander stehend, die Hautpflege gleichzeitig ausüben, dann die Hautpflege zwischen Mutter und Kind und das Ablecken eines Neugeborenen durch die Stute.

I. Allgemeine Vorbemerkungen

Die Hautpflege des Fells zeigt beim Pferd, einem spezialisierten Schnellläufer, gewisse Schwierigkeiten, weil die Extremitäten und die Zähne nur wenige Teile des eigenen Körpers erreichen können. So werden die betreffenden Körperpartien durch Reiben an Gegenständen und am Boden und durch Schwemme oder Suhle gereinigt. Oder aber sie wird von zwei Partnern in sozialer Weise ausgeübt, indem beide entgegengesetzt beieinander stehen, um mit den Schneidezähnen Hautfalten zu erfassen und diese durchzukämmen. Begonnen wird am Hals oder Widerrist, weitergeführt wird die soziale Hautpflege dann über Rücken und Seiten bis zur Kruppe. Eine besondere Form der Pflege ist das Ablecken des Neugeborenen durch die Mutter.

Die Aufnahmen wurden zu Beginn der Paarungssaison Anfang Juni 1962 in der 200 ha großen Wildbahn des Herzogs von Croÿ bei Dülmen in Westfalen gemacht¹⁾. Die dort nach Art gegatterten Wildes gehaltene rund 180- bis 200köpfige Herde von Primitivpferden hat ein Stockmaß, gemessen am Widerrist, das von 126 bis

1) S. D. dem Herzog von Croÿ und den Herren der Herzog von Croÿ-schen Verwaltung sei an dieser Stelle für ihre großzügige Unterstützung herzlich gedankt.

132 cm variiert. Unter Primitivpferden sind solche zu verstehen, die halbwild gehalten werden. Hinsichtlich ihrer Fortpflanzung stehen sie zwischen den eigentlichen Wildpferden und den Kulturpferden. Bei ihnen kommen Tiere zur Fortpflanzung, welche genügend robust sind, um die harte Naturlauslese halbwilder Haltung durchstehen zu können. Auf Grund dieser Haltung sind derartige Pferdeherden zu ethologischer Beobachtung besonders geeignet, weil sie in nur losem Kontakt zum Menschen stehen und daher noch ein recht ursprüngliches Verhalten zeigen. Der Dülmener Großherdenverband besteht aus einzelnen Familienverbänden, die stets die Tendenz haben, für sich allein zu stehen.

II. Filminhalt

Ein junges Fohlen putzt sich; es ist noch sehr gelenkig. Es erfaßt knabbernd Hautfalten mit den Zähnen und kämmt diese durch.

Eine ältere Stute schubbert Hals und Kopf an einem Pfahl. Eine andere wälzt sich auf dem Rücken, eine weitere den Kopf am Boden. Ein Pfohlen ist beim Wälzen noch sehr ungeschickt. Eine andere Stute wälzt sich auf dem Rücken hin und her. Das gleiche tut der Hengst.

Stuten betreiben Hautpflege in der Schwemme. Sie schlagen mit der Vorderhand in das aufspritzende Wasser; danach wälzen sie sich. Nach dem Bad setzen sie das Wälzen auf dem Lande fort.

Soziale Hautpflege zweier Stuten. — Der Hengst treibt soziale Hautpflege am rechten Vorderbein einer Stute in einer Weise, die schon in beleckendes Zärtlichkeitsverhalten übergeht. Bei der sozialen Hautpflege sind die Ohren halb angelegt und die Nüstern weitgehend geschlossen.

Soziale Hautpflege zwischen Stute und Fohlen. — Belecken eines Neugeborenen durch seine Mutter.

Literatur

- [1] EBHARDT, H., Verhaltensweisen von Islandspferden in einem norddeutschen Freigelände. Säugetierkundl. Mitt. 2 (1954), S. 145ff.
- [2] GOEBEL, F. u. K. ZEEB, Primitivpferde und ihre Haltung. Tierärztl. Umschau. 18 (1963) S. 64ff.
- [3] TRUMLER, E., Beobachtungen an den Böhmezbras des GEORG-von-OPEL-Freigeheges für Tierforschung e. V. 2. Die Hautpflege. Säugetierkundl. Mitt. Sonderh. 1, II, (1958).

- [4] ZEEB, K., Der „Dülmener“-Ursprung, Lebensraum und Eigenart. Naturwiss. Monatsschr. „Aus der Heimat“, Öhringen, **66** (1958), S. 11ff.
- [5] ZEEB, K., Beobachtungen zum Verhalten des Pferdes. Naturwiss. Monatsschr. „Aus der Heimat“, Öhringen, **66** (1958), S. 176ff.
- [6] ZEEB, K., Paarungsverhalten von Primitivpferden in Freigehegen. Säugetierkundl. Mitt. **6** (1958), S. 51ff.
- [7] ZEEB, K., Verhaltensforschung beim Pferd. Tierärztl. Umschau **14** (1959), S. 336ff.
- [8] ZEEB, K., Die Unterlegenheitsgebärde des noch nicht ausgewachsenen Pferdes. Z. Tierpsychol. **16** (1959), S. 489ff.
- [9] ZEEB, K., Der freie Herdensprung bei Pferden. Wien. Tierärztl. Mschr. **48** (1961), S. 90ff.